

gischer Weise deren drückende und hemmende Verhältnisse darstellte, wurde in den vierziger Jahren dem Fürsten Metternich überreicht; sie schaffte auch einige Abhilfe und bereitete die Aufhebung der Censur vor. Im Jahre 1848—49 wurde er von Wien in das Frankfurter Vorparlament gewählt, sowie in den verstärkten Ausschuss der niederösterreichischen Stände. — Im Jahre 1845 gründete Carl Gerold im Verein mit Hartleben den Verein österreichischer Buchhändler, welcher viel zur Hebung des inländischen Buchhandels beitrug.

Das in stetiger Entwicklung befindliche Sortimentgeschäft am Stephansplatz blieb in seinem Wirkungskreise nicht auf Wien beschränkt, sondern umfaßte bald die ganze Monarchie, vorzüglich jene Gegenden, in welchen noch keine Buchhandlungen bestanden, und seine Verbindungen immer weiter über Oesterreichs Grenzen hinaus ausdehnend, brach es der deutschen Literatur Bahn im ganzen Orient und Italien.

In gleichem Maße wuchs das Commissionsgeschäft, da durch die vielen neuen Buchhandlungen in Oesterreich Wien sich nach und nach zum Mittelpunkt für den österreichischen Verlagsbuchhandel herausbildete, wie denn auch gleichzeitig ein bedeutendes Commissionsgeschäft mit Südwest-Deutschland sich entfaltete. Ueber die Art und Weise des Betriebes dieses Zweiges des Geschäfts äußert sich ein Brief von Vincenz Fink in Vinz am Schluß des Jahres 1865. Darin heißt es: „Meinen herzlichsten Dank für alle meinen Interessen gewidmeten Aufmerksamkeiten . . . Irre ich nicht, so bin ich einer Ihrer ältesten Committenten, wenigstens werden Sie keinen älteren haben. Seit mehr als 60 (jetzt 70) Jahren kein Zerwürfniß, nicht die leiseste Mißbilligkeit. Wir wollens auch ferner so halten!“

Fern von aller Sucht nach äußeren Auszeichnungen und nur den Pflichten des Berufes wie jenen gegen sein Vaterland treulich folgend, war Gerold ein stiller und uneigennütziger Förderer der Wissenschaft und aufstrebender Talente. Wie manches verdienstvolle und kostspielige Werk ist von ihm verlegt worden, obwohl nicht im entferntesten an einen Gewinn gedacht werden durfte, und wie so manches jungen Autors Werk hat er angenommen und honorirt, um ihn in seinem Streben zu unterstützen! Echte Humanität und große Liebenswürdigkeit gehörten zu den Grundzügen des alten Gerold, wie es auch in nicht geringerem Maße die seiner Söhne sind.

Aufs allgemeinste betrauert, starb er im 71. Lebensjahre am 23. September 1854. Aus der damals von Bonitz, Seidl und Mozart redigirten „Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien“ lassen wir den folgenden Nachruf hier folgen: „Mit tiefem Bedauern zeigt die Redaction den Hintritt eines Mannes an, der, im Bereiche seiner Wirksamkeit allgemein geachtet, zu der »Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien« in näherer Beziehung stand, indem dieselbe zuerst vor fast fünf Jahren aus seiner Officin und seinem Verlage ans Licht trat. Am 23. September l. J. starb nämlich in Wien der bürgerliche Buchhändler und Buchdrucker, Herr Carl Gerold, der Eigenthümer und Chef einer der bedeutendsten Verlags- und Sortimentbuchhandlungen Wiens, die er in früheren Jahren allein, in späteren vereint mit seinen Herren Söhnen geleitet und auf einen Standpunkt erhoben hat, der ihm einen ehrenvollen Ruf in den weitesten Kreisen sichert. Vorzugsweise dem Verlage wissenschaftlicher Werke und Zeitschriften seine Aufmerksamkeit zuwendend, ohne deshalb edlere Producte vaterländischer Belletristik abzuweisen, hat die Verlagsbuchhandlung Carl Gerold namentlich in neuester Zeit die im Gymnasialwesen angebahnten Verbesserungen durch stets bereitwillige Uebnahme einschlägiger Verlagsartikel kräftigst fördern geholfen und dadurch besonders um diejenigen Interessen, welche unsere Zeitschrift zu vertreten hat, mannigfache Verdienste sich erworben. Eine ausführliche Aufzählung der vorzüglicheren

Schriften, welche aus Gerold's Buchhandlung hervorgegangen sind, würde die Grenze dieser Anzeige überschreiten. Auch die Buchdruckerei des Herrn Gerold hat seit dem Umbaue des Hauses, worin sie seit langen Jahren sich befindet, einen dem lebhaftesten Betriebe, in dem sie steht, entsprechenden Charakter angenommen. Herr Carl Gerold schied tief betrauert von Allen, die ihn kannten, begleitet von dem Nachrufe eines waderen, thätigen Bürgers, eines reellen, ehrenhaften Geschäftsmannes, eines edlen, biederen Menschen. Friede seiner Asche!“

Nach dem Tode von Carl Gerold ging das Geschäft an dessen Söhne Friedrich und Moriz Gerold über, die bereits im Jahre 1843 als Theilhaber in dasselbe eingetreten waren.

Ihre ganze Thätigkeit wandten die Söhne in den ersten Jahren dem Sortimentgeschäft zu und erreichte dasselbe nun jene Höhe, die es sich bis auf die neueste Zeit bewahrt hat. Es war besonders die Errichtung neuer Bibliotheken und die Completirung schon bestehender, worauf die Aufmerksamkeit jetzt gerichtet wurde. — Von den großen Aufträgen, welche das Gerold'sche Geschäft damals erhielt, erwähnen wir beispielsweise die Zusammenstellung der gesammten Literatur der griechisch-orientalischen Kirche in allen lebenden und todtten Sprachen. Zu diesem Zwecke wurden alle europäischen Städte bereist, und im Laufe zweier Jahre war eine mehrere tausend Werke umfassende Bibliothek gebildet worden im Werthe von über 50,000 M. Ein anderes Mal galt es die möglichst vollständige Literatur der Ichthyologie (Fischkunde) herbeizuschaffen; Nordamerika stellte ein großes Contingent zu dieser Bibliothek, die an Werth 20,000 M. überstieg. Unter den seltenen und schwierig auszuführenden Aufträgen, mit welchen das Sortimentgeschäft betraut wurde, sei außerdem noch die Lieferung einer vollständigen Sammlung aller auf die Runen bezüglichen Werke erwähnt.

Neben der Hebung des Sortimentgeschäftes wurde auch dem Verlage eine größere Ausdehnung gegeben und der Druckerei besondere Aufmerksamkeit zugewandt, in Folge dessen sie auf gleichen Fuß und Umfang mit den größeren Druckereien Deutschlands eingerichtet wurde.

Von den hervorragenden Autoren aus den verschiedenen Zweigen der Literatur des Gerold'schen Verlages nennen wir nur Namen, wie: Ahrens, Arneth, Bartsch, Beer, Billroth, Bonitz, Brücke, Burg, Conze, Enk, Ettingshausen, Falke, Feuerbach, Gallina, Genz, Glaser, Haberlandt, Palm (Münch-Bellinghausen), Hammer-Burgstall, Hebel, Karajan, Kaus, Klun, Kollonitz, Lindner, von Littrow, Lotheisen, Mackelden, Mocnik, Möring, Rosenthal, Neumann, Ida Pfeiffer, Raumer, Redtenbacher, Ruhnert, Savigny, Schenk, Scherzer, Schmarda, Sidel, Spitzer, Tomaschek, Unger, Wahlberg, Warsberg, Welden, Widenburg-Almash, Winzler und Wolf.

Moriz Gerold war viele Jahre hindurch Vorstandsmitglied des Vereins österreichischer Buchhändler und durch mehrere Decennien Mitglied der niederösterreichischen Handelskammer; Friedrich Gerold nahezu zwanzig Jahre Gemeinderath (Stadtrath) der Commune Wien.

Im Jahre 1856 wurde die Firma Carl Gerold's Sohn zum Buchhändler der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ernannt; der Umsatz von deren Publicationen betrug in den Jahren 1857—1874 die Summe von nahezu 450,000 M.

Durch den großen Umfang der Verlagsunternehmungen und den Aufschwung der Druckerei vollauf in Anspruch genommen, wurde im Jahre 1867 das Sortimentgeschäft an die vieljährigen treuen Mitarbeiter Hugo Pauli und Theodor Demuth verkauft, deren regem Eifer es gelungen ist, den alten Ruf des Geschäftes auf gleich solider Basis zu erhalten.

Ueber den Verlauf der Festfeier selbst wird nächstens ein weiterer Artikel berichten.